



II - Stadtentwässerung

Verbundprojekt des Wupperverbandes: "Kompetenzzentrum für Wasser, Stadtentwässerung und Infrastruktur im Gebiet der Oberen Wupper" (OptiPlan)

Gremium	Status	Datum	Beschlussqualität
Bauausschuss	Ö	01.03.2012	Kenntnisnahme

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt mit der Fördermaßnahme „Intelligente und multifunktionelle Infrastruktursysteme für eine zukunftsfähige Wasserversorgung und Abwasserentsorgung“ die Erforschung und Erprobung neuer Ansätze in der Wasserwirtschaft. Gefördert werden Verbundvorhaben in den Themengebieten:

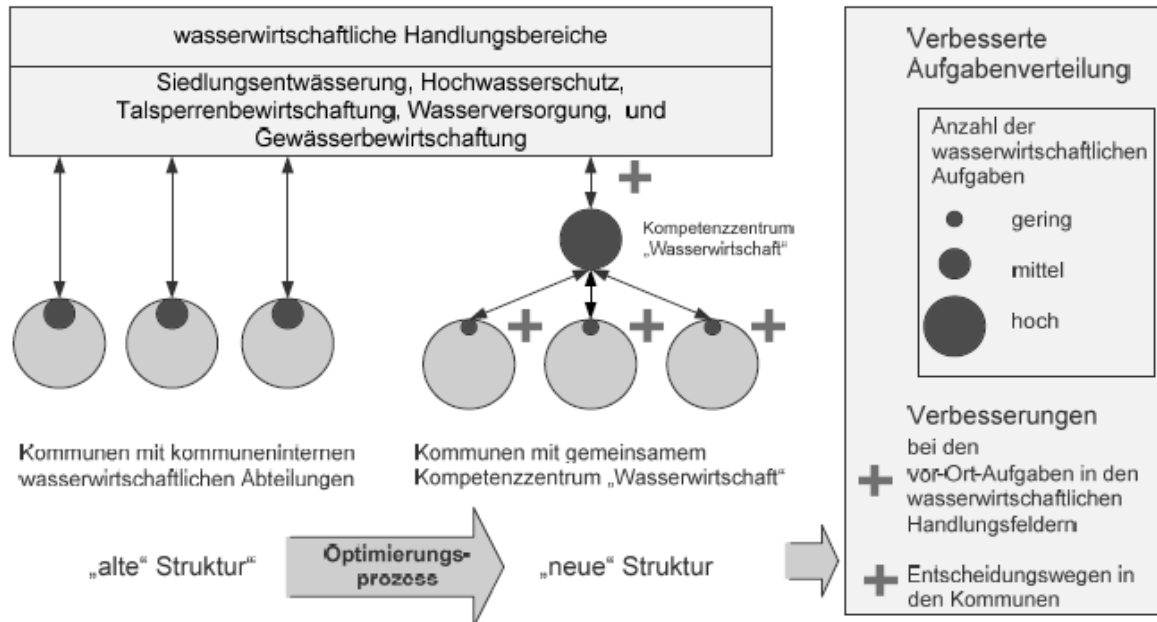
1. Innovative Siedlungs- und Infrastrukturkonzepte
2. Technologien für zukunftsfähige Infrastruktursysteme
3. Neuartige Managementinstrumente

Ziel ist es, innovative und umsetzbare Lösungen für die Anpassung der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung an die veränderlichen Bedingungen in Deutschland zu entwickeln. Es gilt unter Beibehaltung der Qualitätsstandards, sowohl vorhandene Wasserinfrastrukturen zu ertüchtigen, ihnen zusätzliche Funktionen zuzuweisen, als auch Alternativsysteme zu entwickeln. Die Siedlungswasserwirtschaft der Zukunft zeichnet sich durch einen ressourcenoptimierten, wirtschaftlichen, hygienischen und nachhaltigen Betrieb aus. Zur Optimierung des Betriebes müssen Managementsysteme entwickelt werden, die auf der Basis geeigneter Dateninformationssysteme arbeiten. Entsprechende Strategien zur Werterhaltung sind unter den gegebenen Herausforderungen zu erarbeiten. Im Sinne der Werterhaltung der Systeme wird die Fragestellung zu klären sein, ob Teile vorhandener Systeme saniert oder durch Alternativsysteme ersetzt werden sollen.

Eine wichtige Grundlage für die Entwicklung solcher "intelligenter" Infrastrukturen sind innovative Siedlungs- und Infrastrukturkonzepte, welche die jeweiligen Besonderheiten der Stadt- und Regionalplanung berücksichtigen. Die Forschungsaktivitäten sollen in Regionen oder an Standorten (z. B. schrumpfende Mittelstädte, Großstadtzentren) durchgeführt werden und Modellcharakter aufweisen, damit die Übertragbarkeit auf andere Regionen ermöglicht wird.

Im Rahmen dieser Fördermaßnahme hat der Wupperverband das Verbundprojekt "Kompetenzzentrum für Wasser, Stadtentwässerung und Infrastruktur im Gebiet der Oberen Wupper", kurz OptiPlan, initiiert. Im Rahmen des beabsichtigten Projektes soll eine interkommunale Organisationseinheit entstehen, die für die Pilot-Kommunen definierte Aufgaben im Bereich Wasserwirtschaft übernimmt. Vorgesehen ist die

umfassende Einbindung zukunftsweisender IT-Lösungen, mit Hilfe derer notwendige Entscheidungsprozesse transparent gestaltet werden sollen. Somit ist die Zielsetzung mit dem bereits bekannten Shared-Services-Projekt durchaus vergleichbar. Durch Bündelung von Aufgaben, soll die Effizienz gesteigert werden. Der Unterschied zu



Schema der angestrebten Strukturänderung

Shared-Services ist allerdings doch in einigen Aspekten deutlich erkennbar. Stand bei Shared-Services die Zusammenlegung einzelner kommunaler Aufgaben im Vordergrund, so soll beim OptiPlan-Projekt eine neue Organisationsstruktur gegründet werden. Neben den Aufgaben der beteiligten Kommunen im Bereich der Siedlungswasserwirtschaft sollen langfristig auch Tätigkeitsfelder des Wupperverbandes im Kompetenzzentrum angesiedelt werden. Während der Projektphase steht jedoch die Abwasserentsorgung im Vordergrund. Dazu gehören insbesondere Aktivitäten im Sektor der Daten-Verwaltung, Strategien zur Prüfung und Sanierung der Hausanschluss- und Grundleitungen sowie Aufgaben im Bereich der Kanalnetzbewirtschaftung. Bei Letzterem ist z.B. zu denken an die Entwicklung optimierter Reinigungs- und Inspektionspläne, das Vorgehen bei der Fortschreibung der Wertermittlung, den Einsatz der Außendienstmitarbeiter usw. Der Schwerpunkt des Pilotprojektes bildet jedoch die Weiterentwicklung von IT-Technologien sowie die Erprobung neuer, kommunalübergreifender Organisationsstrukturen.

In einem ersten Bearbeitungsschritt sind die Aufgaben der neuen Organisationseinheit zu identifizieren. Danach ergibt sich als zweiter Schritt die Festlegung der rechtlichen Struktur für den Zeitraum nach der Projektlaufzeit. Gleichzeitig ist dann die Organisationseinheit aufzubauen und auszustatten. Nach der Projektlaufzeit wird eine Finanzierung durch die beteiligten Kommunen ohne externe Förderung stattfinden. Die Laufzeit des Projektes ist auf ca. 3 Jahre ausgelegt.

Neben dem Wupperverband, als Projektinitiator, nehmen die Kommunen Hückeswagen, Marienheide, Radevormwald und Wipperfürth, sowie das

Forschungsinstitut für Wasser- und Abfallwirtschaft an der RWTH Aachen e.V. und die Fa. IP SYSCON GmbH als Akteure am dem Optiplan-Projekt teil. Die Leitung und die Koordination des Projektes übernimmt der Wupperverband; dieser ist gleichzeitig Antragsteller für die Fördermittel des BMFB. Die vier teilnehmenden Kommunen verfügen, im Rahmen des Regionale 2010-Projekts "Wasserquintett", bereits über entsprechende Erfahrungen auf dem Gebiet der interkommunalen Zusammenarbeit. Auch das Shared-Services-Projekt bildet sicherlich eine gute Grundlage für eine konstruktive Kooperation zwischen den Projektpartnern. Die beteiligten Kommunen weisen im Übrigen eine vergleichbare Gebiets- und Infrastruktur auf, bilden ein räumlich zusammenhängendes Gebiet und sind Mitglieder des Wupperverbandes. Das Forschungsinstitut für Wasser- und Abfallwirtschaft an der RWTH Aachen e.V (FiW) befasst sich bereits seit längerem mit der Entwicklung von Strategien zur Verbesserung der Kosteneffizienz bei Kanalstandhaltungsmaßnahmen. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf der Konzeptplanung. Eine ganzheitliche und nachhaltige Betrachtungsweise, sowie die Entwicklung optimierter Betriebsführungen, sind hierbei wichtige Instrumente. Die Firma IP SYSCON GmbH ist ein Software- und Dienstleistungsunternehmen, das im Bereich kommunaler/öffentlicher Verwaltungen sowie bei privatwirtschaftlichen Auftraggebern tätig ist. Bei den Softwareprodukten handelt es sich um graphische Informationssysteme (GIS), welche in den verschiedensten kommunalen/öffentlichen als auch privatwirtschaftlichen Aufgabenbereichen Anwendung finden.

Das Förderprogramm des BMBF ist insgesamt mit einem Budget von € 30.000.000,-- ausgestattet. Für das OptiPlan-Projekt werden Mittel in Höhe von € 3.000.000,-- beantragt, wodurch für die beteiligten Kommunen eine vollständige Finanzierung gewährleistet ist. Das Bewerbungsverfahren ist zweistufig gegliedert. Nach Einschätzung des Wupperverbandes kann in etwa von 150 Bewerbern ausgegangen werden. Nach der ersten Vorauswahl verbleiben schätzungsweise dann noch ca. 30 Bewerber. Letztendlich ist davon auszugehen, dass 10 bis 15 Anträge positiv beschieden werden und in den Genuss einer Förderung kommen.

Aus Sicht der Verwaltung bietet das OptiPlan Projekt sowohl Chancen als auch Risiken. Die Chancen liegen in erster Linie in der Optimierung einzelner Arbeitsprozesse. Insbesondere die bereits angesprochenen Aufgaben der Kanalnetzbewirtschaftung bieten durchaus Optimierungspotential. Auch die engere Verzahnung von Abwassertransport und -behandlung kann zu einer Verbesserung der Effizienz beitragen. In wiefern die Weiterentwicklung von IT-Technologien sich positiv für die Stadt Wipperfürth auswirken, kann derzeit nicht abgeschätzt werden. Durch die Bündelung von Aufgaben in einer neuen Organisationseinheit, können vor allem technische Fragestellungen schneller und qualifizierter geklärt werden. Es ist allerdings hervorzuheben, dass die Pflichtaufgabe der kommunalen Abwasserbeseitigung nicht nur unter technischen Gesichtspunkten zu beurteilen ist. Hier müssen auch die übergeordneten Interessen der Stadt angemessen gewürdigt werden, wobei insbesondere die Planungshoheit zu nennen ist. Aber auch die bisher erreichten Qualitätsstandards für die Wipperfürther Gebührenzahlerinnen und Gebührenzahler sollten nicht zur Disposition gestellt werden. Neben den wirtschaftlichen Auswirkungen werden auch Kundennähe und Service für die Wipperfürther Bürgerschaft entscheidende Kriterien während des gesamten Projektes sein. Die Stadt Wipperfürth hat ihre Teilnahme am OptiPlan-Projekt daher ausdrücklich unter dem Vorbehalt der Ergebnisoffenheit gestellt.